

Notruf in der EU

Fast jeder zweite EU-Bürger weiß nicht, dass der Notruf 112 in allen 28 europäischen Mitgliedstaaten gilt – er ist von Fest- wie Mobilfunknetzen zu erreichen. Die Deutschen sind etwas informierter: Nur 40 Prozent wissen das nicht.

Krank wegen Seelenleid

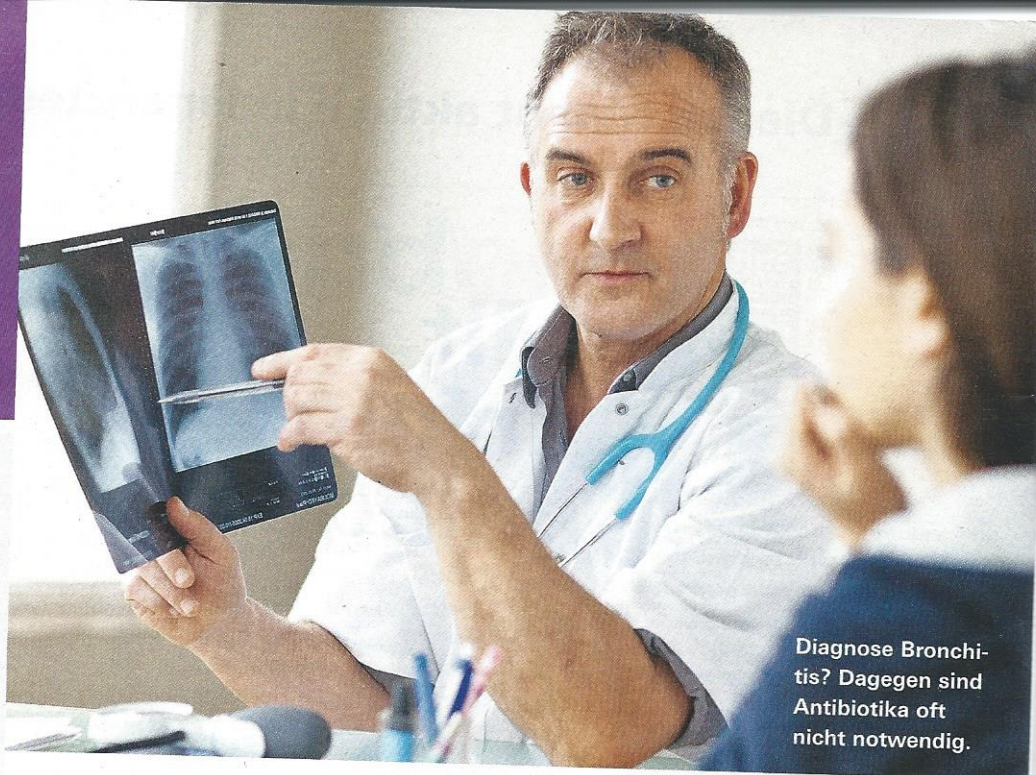
Die Ausfalltage im Job wegen psychischer Erkrankungen erreichten 2016 einen neuen Höchststand. Laut Krankenstandsanalyse einer der großen deutschen Krankenkassen, der DAK-Gesundheit, kamen rund 246 Fehltage auf je 100 ihrer Versicherten. 1997 waren es nur 77. Die meisten Ausfälle entfielen auf Depressionen: Sie verursachten etwa 114 Fehltage je 100 DAK-Versicherte.

Pflege zu Hause

Der Pflegebedarf gesetzlich Versicherter wird seit Januar 2017 auch danach beurteilt, wie selbstständig sie ihren Alltag meistern. Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung erläutert das Verfahren in der „Information zur Pflegebegutachtung“, das im Internet auf der Seite Pflegebegutachtung.de zu finden ist. Betroffene und Angehörige erhalten dort auch Tipps, wie sie sich darauf vorbereiten können. Infos zur ambulanten Pflege und zur Vertragsgestaltung bietet das Portal Pflegevertraege.de der Verbraucherzentrale Berlin.

Organ aus dem Drucker

Lebendes Gewebe aus dem 3D-Drucker: Das klingt nach Science Fiction, ist aber ein aktuelles Forschungsfeld. So entwickelten zum Beispiel Nachwuchswissenschaftler zweier Münchener Universitäten ein spezielles Druckverfahren und gewannen damit den internationalen Wettbewerb Genetically Engineered Machine (iGEM). Forscher hoffen, mit der Methode zukünftig komplette Organe drucken zu können.



Diagnose Bronchitis? Dagegen sind Antibiotika oft nicht notwendig.

Antibiotika

Achtung, schwere Nebenwirkungen

Einige oft verschriebene Antibiotika führen zu gefährlichen Nebenwirkungen. Die europäische Arzneimittelbehörde prüft das jetzt.

Die deutsche Arzneimittelbehörde hat ein EU-weites Verfahren angestoßen, um die Risiken einiger Antibiotika neu bewerten zu lassen. Es geht um Medikamente aus der Gruppe der Chinolone. Sie helfen effektiv gegen bestimmte Bakterien, weshalb Ärzte sie gern verschreiben, zum Beispiel die Wirkstoffe Ciprofloxazin, Levofloxazin oder Ofloxazin. Sie sind derzeit die am vierthäufigsten verordneten Antibiotika.

Langzeitfolgen möglich. Sie können jedoch ernste Nebenwirkungen verursachen, zum Beispiel Sehnenrisse, Haut- und Nervenschäden, psychische Probleme wie Panikattacken, Angstzustände, Verwirrung und Depression. Manche Beschwerden bleiben bestehen, selbst wenn Patienten die Arznei absetzen. Wissenschaftler machen schon länger darauf aufmerksam. 2016 wurden in den USA strenge Warnhinweise für die Mittel veröffentlicht. Nun beschäftigen sie auch europäische Behörden.

Nur bei ernststen Infekten. Unsere Experten bewerten die Mittel seit langem nur für spezielle ernste Lungen- und Blasenentzündungen als geeignet – wenn der Nutzen die Nachteile überwiegt. Bei harmloseren Infekten wie Bronchitis, Nasennebenhöhlen- oder unkomplizierter Blasenentzündung kann man zunächst einfache Maßnahmen ergreifen: etwa viel Flüssigkeitszufuhr, Nasenspülungen oder Inhalieren. Müssen Antibiotika sein, sind andere Mittel Chinolonen vorzuziehen. Wer Chinolone einnimmt und Nebenwirkungen feststellt, sollte mit dem Arzt sprechen.

Tipp: Verordnet Ihr Arzt ein Mittel, das auf „floxazin“ endet, fragen Sie, ob das wirklich notwendig ist. Meist gibt es Alternativen. Auf test.de/medikamente finden Sie mehr Infos zum Thema.

45 Millionen

Mal verordneten Ärzte in Deutschland 2014 Antibiotika – im Vergleich zu 2011 ein Anstieg um 7 Millionen.

Germap 2015 – Antibiotika-Resistenz und -Verbrauch